

Vorträge über den 2. Brief an die Thessalonicher

Teil 1

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Emden
Datum	11.09.2015
Länge	01:06:49
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr030/vortraege-ueber-den-2-brief-an-die-thessalonicher

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen uns an diesen Abenden mit der Hilfe des Herrn Jesus mit dem 2. Thessalonicher Brief beschäftigen und wir lesen heute Abend das 1. Kapitel. 2. Thessalonicher 1, Abvers 1 Paulus und Silvanus und Timotheus, der Versammlung der Thessalonicher in Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Wir sind schuldig, Brüder Gott, alle Zeit für euch zu danken, wie es angemessen ist, [00:01:02] weil euer Glaube überaus wächst und die Liebe jedes einzelnen von euch allen zueinander überströmend ist, sodass wir selbst uns euer rühmen in den Versammlungen Gottes, wegen eures Ausharrens und Glaubens, in allen euren Verfolgungen und den Drangsalen, die ihr erduldet.

Ein offenes Zeichen des gerechten Gerichts Gottes, dass ihr für würdig erachtet werdet, des Reiches Gottes, um dessen Willen ihr auch leidet. Wenn es denn bei Gott gerecht ist, denen, die euch bedrängen, mit Drangsal zu vergelten, und euch, die ihr bedrängt werdet, Ruhe mit uns zu geben, bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her, mit den Engeln seiner Macht, in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung gibt denen, die Gott nicht kennen, [00:02:04] und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen, die Strafe erleiden werden, ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke.

Wenn er kommt, um an jenem Tag verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert zu werden in allen denen, die geglaubt haben. Denn unser Zeugnis bei euch ist geglaubt worden.

Weshalb wir auch alle Zeit für euch beten, damit unser Gott euch für würdig erachte der Berufung und alles Wohlgefallen seiner Gütigkeit und das Werk des Glaubens in Kraft erfülle, damit der Name unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht werde in euch und ihr in ihm, nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.

[00:03:04] Auf seiner zweiten Missionsreise war der Apostel Paulus wahrscheinlich nur drei Wochen in Thessalonich gewesen.

Wir können das nachlesen in Apostelgeschichte 17. Und in dieser recht kurzen Zeit waren einige zum Glauben gekommen und war diese Versammlung in Thessalonich entstanden.

Paulus war weitergezogen.

Die Brüder, die in Thessalonich zum Glauben gekommen waren, die hatten ihn weitergeschickt nach Beroea, weil es in Thessalonich schon Verfolgung gegeben hatte. Die Juden, die waren neidisch geworden und die hatten einen Auflauf angezettelt und dann hatten die Brüder aus Thessalonich den Paulus entlassen, damit er nicht zu Schaden komme. [00:04:01] Paulus zog weiter auf dieser zweiten Reise und auf dieser zweiten Reise blieb er dann etwa ein Jahr und sechs Monate in Korinth.

Dort in Korinth, da waren auch Silas oder wie es hier in Vers 1 steht, Silvanus und Timotheus bei ihm. Das können wir nachlesen in Apostelgeschichte 18. Und dort in Korinth, da erreichte den Apostel auch Information über diese Versammlung in Thessalonich. Und er hörte, dass da einige Beunruhigungen sind. Und Paulus, der dachte nicht, jetzt bin ich halt hier in Korinth und habe hier meine Arbeit. Er hatte da ein reiches Arbeitsfeld, sondern er hatte auch diese Gläubigen in Thessalonich auf dem Herzen. Und so schrieb er ihnen einen ersten Brief. Und er hatte einen besonderen Anlass für diesen ersten Brief, weil nämlich diese Thessalonicher, die, wir staunen darüber, in den drei Wochen, wo Paulus bei ihnen war, schon viel gelernt hatten, [00:05:03] die aber in einem Punkt noch nicht belehrt waren. Und zwar in dem einen Punkt, was die Entschlafenen betrifft. Es ist noch nicht einmal klar, ob sie nichts von der Entrückung wussten. Aber sie waren beunruhigt im Blick auf die Entschlafenen, auf die Gläubigen, die heimgegangen waren, die entschlafen waren. Die Thessalonicher, die lebten in so einer lebendigen Erwartung des Herrn Jesus, dass sie sich gar nicht Gedanken gemacht hatten darüber, dass man vielleicht noch entschlafen könnte, bevor der Herr Jesus kommen würde. So lebendig war diese Erwartung des Herrn Jesus. Aber jetzt waren welche entschlafen und da waren sie beunruhigt. Man schreibt ihnen, Paulus, in 1. Thessalonicher 4, können das vielleicht gerade uns anschauen, ist ja nur eine Seite vorher, in Vers 13, Wir wollen aber nicht, Brüder, dass ihr, was die Entschlafenen betrifft, unwissend seid, [00:06:01] damit ihr nicht betrübt seid, wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben. Und dann erklärt er ihnen, diese Entschlafenen, die werden nicht zu kurz kommen. Wenn der Herr Jesus zur Entrückung kommt, dann werden sie sogar zuerst auferstehen. Der Herr Jesus kommt mit gebetendem Zuruf und dann werden sich die Gräber öffnen und die Entschlafenen werden auferstehen, auferweckt werden durch die Macht Gottes in dem Herrn Jesus. Und dann werden sie zusammen mit den lebenden Gläubigen entrückt werden und in den Wolken zusammentreffen mit dem Herrn Jesus.

Wenn Paulus da über diesen Augenblick der Entrückung spricht oder schreibt, das ist der gleiche Augenblick, den wir im Gebet mehrfach eben erwähnt haben, das Ziel, das auch vor uns liegt. Dann schließt er diesen Abschnitt und sagt, so ermuntert nun einander mit diesen Worten. Ja, das ist wirklich ein herrliches Ereignis, auf das wir warten dürfen. [00:07:05] Bald kommt der Herr Jesus. Und es würde uns so viel helfen, so viel Mut machen, so viel Ausrichtung geben, wenn wir genauso lebendig diese Erwartung seines Kommens hätten wie die Thessalonicher. Die Thessalonicher hatten sich von den Götzen weg zu dem lebendigen Gott bekehrt, um ihm zu dienen und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten. Das war ihre Erwartung und ihre Hoffnung. Und jetzt belehrt Paulus sie in diesem ersten Brief über die Sache mit den Entschlafenen. Aber dann verging eine kurze Zeit. Paulus ist immer noch in Korinth. Immer noch sind Silvanus und Timotheus bei ihm. Wenn er von Korinth weggehen würde, dann würde Silvanus erstmal nicht bei ihm sein. Deswegen können wir davon ausgehen, dass er diesen zweiten Brief auch noch von Korinth ausschreibt. [00:08:04] Und wieder hört Paulus etwas aus Thessalonich.

Jetzt war es etwas anderes, was die Thessalonicher beunruhigte. Wisst ihr, das ist immer so. Da war echt ein Werk Gottes in Thessalonich. Da waren Menschen zum Glauben gekommen und die dienten Gott und die erwarteten den Herrn Jesus. Das war ein Zeugnis und Paulus konnte sich dieser Gläubigen rühmen, das haben wir gelesen. Und wenn das so ist, dann ist der Teufel nicht untätig. Und da in Thessalonich, da gab es jetzt viele Drangsale und Verfolgungen. Das hatten die Gläubigen früher nicht gehabt. Als sie den Götzen dienten, mussten sie das nicht erleben. Aber jetzt dienten sie Gott. Jetzt hatten sie den Herrn Jesus angenommen und jetzt mussten sie solche äußeren Schwierigkeiten erleben. Drangsale, Verfolgung.

[00:09:03] Aber das machte sie nicht irre.

Das ist auch vorbildlich, das machte sie nicht irre. Aber jetzt traten da falsche Lehrer auf und die machten sie unruhig durch falsche Belehrungen. Und die sagten, ja, die Drangsale, die ihr erlebt, das ist schon der Tag des Herrn. Das ist das, was dem Tag des Herrn vorausgeht. Und das beunruhigte die Gläubigen. Ja, hatten sie denn das Kommen des Herrn Jesus, von dem Paulus ihnen geschrieben hatte im ersten Brief, hatten sie das denn verpasst, sein Kommen zur Entrückung? Durch diese falsche Belehrung wurden sie beunruhigt und deshalb schreibt Paulus ihnen noch einen Brief. Und wir können sehr, sehr dankbar sein, dass wir diese Briefe haben. Dass wir diese Belehrung über die Entrückung aus dem ersten Brief haben. Und dass wir diese klaren Belehrungen aus dem zweiten Brief haben. [00:10:02] Und ich will die für uns mal so einfach ganz kurz zusammenfassen. Die Belehrung in diesem zweiten Brief ist, die Gläubigen, die gehen nicht durch die Drangsalzeit. Bevor diese Drangsalzeit kommt, bevor die Gerichte über diese Erde kommen, wird der Herr Jesus sie zu sich nehmen. Und dann wird er am Ende dieser Drangsalzeit mit ihnen erscheinen.

Das ist die große Belehrung dieses zweiten Briefes. Und es gibt viele, viele Gläubige, die haben über diese Wahrheit kein Licht. Die sind beunruhigt und denken, die Gläubigen müssen noch durch die Gerichte, die über diese Erde kommen. Aber dieser Brief gibt uns ganz klar die Antwort. Das ist nicht der Fall. Und was tut Paulus jetzt?

Ich meine, das ist sehr schön zu sehen. Um diese Gläubigen zu beruhigen, um sie wieder auf einen festen Grund zu stellen, [00:11:04] um sie zu ermutigen und zu befestigen, stellt er ihnen zuerst einmal die Wahrheit vor. Das ist Kapitel 1.

Mal ganz abgesehen von dem Irrtum und der falschen Lehre, stellt er ihnen einfach erstmal die Wahrheit vor, wie es sein wird, wie auch die Situation heute ist, wo die Gläubigen durch Schwierigkeiten gingen, aber wie es sein wird, wenn der Herr Jesus kommt. In Kapitel 2, da geht er dann auf den Irrtum ein. Und er widerlegt diesen Irrtum und er gibt dazu ganz klare Argumente und Beweise. Und in Kapitel 3, wie oft in den Briefen, geht es dann noch um praktische Konsequenzen aus den Belehrungen der vorangegangenen Kapitel.

Was nehmen wir so mit aus dieser kurzen Einteilung?

[00:12:04] Die Gläubigen werden befestigt durch Belehrung. Und das wollen wir uns auch nochmal so mitnehmen. Wenn wir wirklich Festigkeit haben wollen, wenn wir wirklich einen sicheren Grund in unserem Glaubensleben haben wollen, dann brauchen wir die Belehrung von Gottes Wort. Und dann dürfen wir uns auf diese Belehrungen stützen.

Jetzt beginnt Paulus in den ersten beiden Versen mit dem Gruß. Er verbindet sich mit seinen Mitarbeitern, mit denen er zusammen auf dieser zweiten Missionsreise unterwegs war. Und dann schreibt er, der Versammlung der Thessalonicher.

Was bedeutet das? Der Versammlung der Thessalonicher. Paulus zeigt hier die, die zu dieser Versammlung gehören. [00:13:03] Die, wenn ich es mal technisch sagen soll, die Bestandteile dieser Versammlung. An die Korinther schreibt er, an die Versammlung Gottes, die in Korinth ist. Da zeigt er den Ursprung und den Besitzer dieser Versammlung. Das ist Gott. Aber hier zeigt er die, die zu dieser Versammlung gehören. Und deswegen sagt er, der Versammlung der Thessalonicher. Das heißt nicht, die Versammlung gehört den Thessalonichern. Der Ursprung und der Besitzer ist Gott. Aber die Thessalonicher bilden diese Versammlung. Und er beschreibt das so, der Versammlung der Thessalonicher in Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Das ist eine Anrede, die nur in den Thessalonicher-Briefen vorkommt. Aber das ist interessant. Wenn hier von Gott, unserem Vater gesprochen wird, dann ist uns klar, hier geht es um Beziehung. [00:14:05] So ist Gott ja offenbart im Neuen Testament von dem Herrn Jesus als unser Vater, als der, zu dem wir in einer Beziehung stehen dürfen. Wir haben eine Beziehung zu dem großen allmächtigen Gott als unserem himmlischen Vater. Und Paulus stellt hier inspiriert durch den Heiligen Geist diese Beziehung vor, weil er weiß, dass aus dieser Beziehung alle Sicherheit und alle Kraft und alle Ruhe und alle Hilfe kommt, die die Gläubigen brauchen.

Wir haben gesehen Festigkeit durch Belehrung. Aber hier sehen wir, wie aus dieser Beziehung das kommt, was wir brauchen auf unserem Weg über diese Erde. Ist das nicht schön, dass wir in einer solchen Beziehung stehen zu dem großen allmächtigen Gott? [00:15:02] Er ist unser Vater. Und wir stehen in einer Beziehung zu dem Herrn Jesus Christus, zu dem, der alle Autorität hat. Er ist der Herr. Zu dem, der hier in Niedrigkeit war, als der Herr ist Rettung. Dieser Jesus. Und zu dem Christus, dem Mann des wohlgefallens Gottes, der jetzt verherrlicht ist zur Rechten Gottes. Und aus dieser Beziehung finden wir Kraft und Ausrichtung für unser Verhalten auf der Erde. Was wünscht Paulus? Er wünscht Gnade und er wünscht Frieden.

Wir könnten das so sagen, Gnade brauchen wir für unsere Füße. Gnade brauchen wir für den Weg, den wir zu gehen haben. Und diese Thessalonicher, die durch Verfolgung, durch Schwierigkeiten gingen, die brauchten besonders diese Gnade. [00:16:02] Am Ende des Kapitels in Vers 12 haben wir nochmal davon gelesen, dass Paulus dafür betet, dass sie diese Gnade haben.

Gnade für den Weg und Frieden für das Herz.

Auf einem Weg, wo es durch Schwierigkeiten geht, da müssen wir nicht beunruhigt sein. Da müssen wir nicht aufgewühlt sein innerlich. Da wünscht er Frieden von Gott.

Von dem Gott, der über allem steht.

Von dem Fels der Ewigkeiten.

Von dem, der sich durch nichts und niemanden aus der Ruhe bringen lässt. Gnade und Frieden von dem.

Von dem, der unser Vater ist.

In dem Herrn Jesus ist er unser Vater, der uns lebt. Der Vater selbst hat euch lieb. Und von dem Herrn Jesus Christus.

[00:17:02] Auch uns steht diese Gnade für den Weg und dieser Friede für das Herz zur Verfügung.

Wie in fast allen Briefen beginnt Paulus dann mit einem Dank für die Thessalonicher. Das sind die Verse 3 und 4. Und wenn wir das jetzt vergleichen würden mit dem ersten Brief, dann würden wir doch empfinden, dass so die Freudigkeit und die Freimütigkeit, das Überfließen in der Dankbarkeit, das im ersten Brief ganz spürbar ist, dass das hier nicht ganz so zutage tritt.

Paulus spricht davon, wir sind schuldig. Er sagt, es ist angemessen. Oh ja, er dankt von Herzen. Aber so diese überfließende Freudigkeit wie im ersten Brief, die ist hier etwas gedämpft. Vielleicht kommen wir gleich dazu. Wir sind schuldig, Brüder Gott, [00:18:02] alle Zeit für euch zu danken.

Das können wir auch ganz praktisch mal nehmen. Wir fragen uns das mal. Wann hast du das letzte Mal für den Bruder gedankt, der am Sonntag neben dir gesessen hat? Wann hast du das letzte Mal für die Schwester gedankt, die neben dir gesessen hat?

Paulus dankte für die Thessalonicher.

Er hat auch für die Thessalonicher gebetet. Das finden wir zweimal in diesem Brief. Er hat sich selbst auch der Fürbitte anbefohlen, dass die Thessalonicher für ihn beten. Aber er hat auch für die Thessalonicher gedankt. Hier in 1, Vers 3 und auch in Kapitel 2, Vers 13. Und dann hat er zwei Punkte, die er besonders in seinem Dank erwähnt. Das erste ist, weil euer Glaube überaus wächst.

Nun sagst du vielleicht, klar, das kann ich verstehen. [00:19:03] Wenn da einer noch nicht so viele Wochen zum Glauben gekommen ist, dass da Wachstum spürbar ist.

Ja, wie ist das denn bei uns?

Denken wir mal zurück, ein Jahr.

Könntest du auch sagen, dein Glaube, mein Glaube ist gewachsen? Was heißt das denn eigentlich, dass der Glaube wächst? Hast du mehr Traktate verteilt als im letzten Jahr? Mehr Konferenzen besucht?

Mehr Kapitel in der Bibel liest?

Ist das, dass der Glaube wächst? Das sind ja alles Sachen, die sind gut, weil da brauchen wir gar nicht drüber diskutieren. Das sind alles gute Sachen.

Aber was ist denn Wachsen im Glauben? Da müssen wir Johannes fragen, 1. Johannes 2. Da spricht er vom Wachsen, vom Kindlein, zum Jüngling, zum Vater, zum Vater in Christus. [00:20:01] Und was macht den Vater in Christus aus? Er hat genug in Christus. Und das ist Wachsen im Glauben. Wenn wir mehr dahin kommen zu sagen, Herr Jesus, wenn ich dich habe, dann habe ich alles, was ich brauche.

Ja, wir brauchen so vieles.

Das ist eine lange Liste, wenn wir das mal aufschreiben würden, was wir alles meinen, was wir brauchen. Aber ein Vater in Christus braucht Christus. Und er hat genug in ihm.

Natürlich waren die Thessalonicher auch gewachsen im Verstehen der Glaubenswahrheiten. Aber sie waren vor allem hingewachsen zu dem Herrn Jesus. Und Paulus kann Ihnen das Ausstellen dieses Prädikat, der Glaube wächst nicht nur ein bisschen, sondern der Glaube, der wächst überaus. Und das Zweite, was er nennt, die Liebe.

Das ist interessant, die Liebe jedes Einzelnen. [00:21:02] Keiner war ausgenommen. Von euch allen zueinander. Und diese Liebe war nicht nur so ein bisschen und ab und zu mal spürbar, sondern diese Liebe war überströmend.

Paulus hatte das selbst erlebt, als sie ihn aus Thessalonich hinausbrachten, damit er nicht in diese Gefahr der Verfolgung kam. Da hatte er selber etwas von dieser Liebe der Thessalonicher erlebt. Die hatten nicht gesagt, oh Paulus, wir brauchen dich aber noch. Du warst nur so kurz hier, du musst noch hier bleiben. Nein, sie haben ihn entlassen. Von den Brüdern wurde er entlassen. Da hat er diese Liebe gespürt. Und diese Liebe, die wurde auch erkennbar.

Die Folge war, dass Paulus und seine Begleiter sich der Thessalonicher rühmten. In den Versammlungen Gottes, [00:22:01] mit denen sie zu tun hatten, wo sie hinkamen, vielleicht auch wo sie hinschrieben, wo sie in Kontakt standen, da rühmten sie sich dieser Thessalonicher.

Ich möchte gerne eine kleine Einzelheit zeigen.

Paulus sagt hier, in den Versammlungen Gottes, in der Mehrzahl.

Was meint er also? Er meint die einzelnen örtlichen Versammlungen.

Wer gehört zu der Versammlung Gottes an einem Ort? Alle Gläubigen. Alle Gläubigen gehören zu der Versammlung Gottes an einem Ort.

Wenn wir mal gerade Apostelgeschichte 9 aufschlagen, da wird uns eine andere Seite gezeigt. Im Kapitel 9 der Apostelgeschichte, Vers 31, da steht, so hatte denn die Versammlung [00:23:02] durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria hin Frieden.

Diese drei Landschaften werden uns genannt, Judäa, Galiläa und Samaria.

Da gab es an manchen Orten Versammlungen. Aber da wird geschrieben, die Versammlung in der Einzahl. Da kommt vor uns die eine Versammlung, wie sie weltweit besteht. Das ist die eine Wahrheit. Und hier in 2. Thessalonicher 1, da haben wir die örtliche Versammlung. Und dann gibt es die Versammlung noch in einem dritten Aspekt. Den kann man den ewigen oder universellen Aspekt nennen. Und das sind alle Gläubigen von Pfingsten, Apostelgeschichte 2 bis zur Entrückung.

Wir wollen uns das immer mal wieder so zurufen, dass wir diese Wahrheit über die Versammlung wirklich gut kennen.

Dass wir da nicht auf falsche Gedanken kommen. [00:24:02] Jetzt gibt es noch einen Punkt, dessen sich Paulus im Blick auf die Thessalonicher rühmt. Am Ende von Vers 4.

Er rühmt sich wegen des Ausharrens und des Glaubens der Thessalonicher in allen Verfolgungen und Drangsalen.

Bei Glaube steht hier in der Anmerkung oder Treue. In Kapitel 3 wird er schreiben müssen, Vers 2, denn der Glaube, das ist das gleiche Wort, die Treue, die Treue ist nicht aller Teil. Da gab es also welche, bei denen war diese Treue, dieser Glaube nicht da.

Aber bei den Thessalonichern konnte er sagen, ja, ihr habt Ausharren und ihr habt diesen Glauben, diese Treue, trotz der Verfolgungen und der Drangsale.

Was ist denn Ausharren?

[00:25:03] Ausharren ist geduldig darunter bleiben, sich nicht innerlich auflehnen, nicht weglaufen.

Wisst ihr, da gab es einen Mann im Alten Testament, der lief weg, Elimelech, im Brothaus in Bethlehem war Hungersnot. Und da lief er weg, nach Moab.

Vielleicht gab es für ihn manche Argumente, die dafür sprachen, aber das war nicht Gottes Weg. Und auch wenn in Moab vielleicht keine Hungersnot war, da war es noch schlimmer, da fand er den Tod.

Er hat kein Ausharren gehabt.

Auch bei Abram entdecken wir das mal. Da zog er immer weiter fort Richtung Süden und landete schließlich in Ägypten. Bei Isaac, da war es mal anders, da sagt Gott, nein, bleib! [00:26:02] Und dann ist er auch geblieben. Und die Thessalonicher, die hatten Ausharren.

Bei uns ist es nicht so sehr diese äußere Verfolgung, diese äußere Drangsal.

Aber auch heute gibt es im Leben der Gläubigen viele, viele Prüfungen, viele Prüfungen.

Auf dem Weg hierher sprach ich mit einem Bruder, der hat im Moment etwas Schwierigkeiten in der Ehe. Kann man dann weglaufen?

Kann man nicht weglaufen? Natürlich, die Arbeitskollegen machen das so. Zweimal probiert, kein Zweck, na gut, dann geht es eben nicht. Je nachdem, wen du fragst in einem Problem, dann rät er dir genauso.

Aber das ist nicht Gottes Weg.

Das ist nur mal ein Beispiel. [00:27:01] Es gibt manche andere Situationen. Und dann ruft Gott uns zu, harre aus. Und die Thessalonicher, die hatten Ausharren. Aber sie hatten auch Glauben oder Treue.

Paulus muss später schreiben, Demas hat mich verlassen, weil er den jetzigen Zeitlauf liebgewonnen hat. Und er muss schreiben, alle, die in Asien sind, haben sich von mir abgewandt.

Die haben nicht gesagt, wir wollen nicht mehr an den Herrn Jesus glauben. Aber die wollten nicht mehr in Treue und Entschiedenheit konsequent mit ihm leben.

Aber die Thessalonicher haben das nicht gesagt. Diese äußeren Verfolgungen und diese Drangsale, die hatten nicht dazu geführt, dass sie in der Treue nachgelassen hatten. Das ist sehr ermutigend. Und noch hatten die falschen Lehrer auch keinen Erfolg gehabt. Nein, sie waren treu geblieben. [00:28:01] Und der Geist Gottes, der benutzt Paulus, um diesen treuen Gläubigen Mut zu machen. Und wir haben davon gesungen in unserem Lied, dass uns dieser gleiche Geist zur Verfügung steht. Dass er in uns wohnt, dass er wirkt, dass wir auch auf dem Weg in Treue weitergehen.

Also, Ausharren und Treue in den Verfolgungen und Drangsalen. Das ist jetzt der Ausgangspunkt für die Verse 5 bis 10.

Paulus spricht da von einem offenbaren Zeichen des gerechten Gerichts Gottes.

Ich möchte damit gerne drei Gedanken verbinden.

Der erste Gedanke ist folgende.

Die Gläubigen, die jetzt Gott dienten, die gingen in der Gegenwart, in der sie lebten, durch Drangsale. Aber das war eigentlich nur ein Beweis dafür, [00:29:03] dass sie wirklich auf der richtigen Seite standen. Das war eigentlich ein Beweis dafür, dass sie wirklich an Gott glaubten und auf der richtigen Seite standen. Wir lesen dazu mal einen Vers aus Apostelgeschichte 14. Da wird uns das deutlich. Und Paulus hatte die Thessalonicher auch darauf vorbereitet. In Apostelgeschichte 14, da ermahnt er die Gläubigen und sagt ihnen, Vers 22, er befestigte die Seelen der Jünger und ermahnte sie, im Glauben zu verharren und, dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen. Das ist also die klare Belehrung der Bebe, durch Trübsale eingehen in das Reich. Und Paulus hatte den Thessalonichern in Kapitel 17, [00:30:04] Apostelgeschichte 17, Vers 3 auch eröffnet und dargelegt, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste. Er hatte ihnen also gezeigt, dass auch der Weg des Herrn Jesus, ein Weg durch Leiden zur Herrlichkeit war.

Das musste eigentlich den Thessalonichern schon klar machen, ihr seid auf dem richtigen Weg.

Dann hat er von dem Ausharren und von der Treue der Thessalonicher gesprochen. Und dieses Ausharren, diese Treue war ein Beweis von der Echtheit ihres Glaubens.

Da kamen diese Prüfungen, diese Drangsale und Verfolgungen. Aber die Thessalonicher, die blieben treu und dadurch bewies sich nur, dass der Glaube echt war.

Sie kippten nicht um, so wie das in Epheser 4 steht, [00:31:03] von jedem Wind der Leere umhergetrieben zu werden, sondern sie blieben treu, trotz der Drangsale. Und das war ein Beweis für die Echtheit ihres Glaubens.

Paulus sagt das auch, ihr werdet für würdig erachtet des reiches Gottes.

Die Leiden, die er jetzt erlebt, die sind eben deswegen, so wie wir das eben in Apostelgeschichte 14 gefunden haben. Aber mit diesem Gedanken des offenbaren Zeichen des gerechten Gerichts Gottes verbindet sich jetzt noch etwas. Und das ist das, was in Vers 6 kommt, nach dem Bindestrich. Jetzt erklärt Paulus nämlich, was er meint mit dem gerechten Gericht Gottes. Und er sagt, ich sag es erstmal mit meinen Worten, ihr Thessalonicher, wenn ihr heute durch Drangsale geht, dann ist das der Weg, [00:32:07] auf dem ihr dem Herrn Jesus folgt, auf dem Weg in das Reich. Aber es wird sich

einmal ändern.

So wie es heute ist, dass ihr leidet und dass die Ungläubigen euch verfolgen, so wird es nicht immer bleiben. Es wird sich mal ändern, das Blatt wird sich wenden. Und davon spricht er jetzt. Und das ist gerecht von Gott, dass er so handelt. Und er wird einmal denen, die die Gläubigen jetzt verfolgten, Strafe geben. Und er wird die, die jetzt verfolgt werden, die jetzt in Drangsal sind, denen wird er Ruhe geben. Und das erklärt er in Vers 6 und 7.

Ja, das ist bei Gott gerecht. Gott handelt in seinen Regierungswegen immer gerecht.

[00:33:05] Aber wir müssen daran denken, dass Gott nicht immer sofort eingreift.

Das ist auch das große Thema von Petrus. Wenn Petrus den Gläubigen erklärt, warum sie durch Leiden gehen, dann macht er ihnen klar, dass Gott in seinen Regierungswegen mit den Menschen handelt, dass er alles sieht und über allem steht, aber er greift nicht immer sofort ein. Aber einmal, dann wird er eingreifen.

Ja, Gott ist gerecht. Und das ist auch ein großer Trost für uns.

Ich möchte das gerne am Beispiel des Herrn Jesus zeigen. Wenn einer ungerecht gelitten hat, dann war er es.

Der, der einmal als der gerechte Richter auf dem Richterstuhl sitzen wird, der musste vor einem ungerechten Richter stehen, [00:34:01] der sich auf seinen Richterstuhl setzte und den Herrn Jesus verurteilte, obwohl er nichts getan hatte, obwohl er wusste, dass er nichts getan hatte. Und was tat der Herr Jesus? Er hat sich nicht aufgelehnt.

Er hat es dem übergeben, der gerecht richtet.

Das ist der gleiche Gott, um den es hier geht. Der gerechte Gott, der gerecht richtet. Und der Jesus hat es ihm hingelegt, die Sache, und sich selbst ihm übergeben.

Das darf uns auch Mut machen, wenn wir mal in solchen Schwierigkeiten sind, dann daran denken, Gott gleitet nichts aus der Hand.

Wir müssen uns auch nicht immer selbst rechtfertigen. Manchmal denken wir das, aber das müssen wir nicht.

Gott hat es in der Hand und Gott wird auch zu seiner Zeit entsprechend handeln.

[00:35:08] Ja, er sagt in Vers 6, denen, die euch bedrängen, das sind die Verfolger, die die Thessalonicher verfolgten, denen wird einmal mit Drangsal vergolten werden.

Das Prinzip ist, was irgendein Mensch sät, das wird er auch ernten. Wer Drangsal sät, so wie hier die Verfolger, dem wird mit Drangsal vergolten.

Aber interessant in Vers 7, wenn es um das Teil der Gläubigen geht, da spricht er nicht von vergelten. Da sagt er euch, die ihr bedrängt werdet, Ruhe zu geben.

Ich meine, ein versteckter Hinweis auf die Gnade Gottes. Nur durch die Gnade Gottes ist uns diese Ruhe möglich. [00:36:04] Und Paulus verbindet sich jetzt hier so schön mit den Thessalonichern. Ja, er sprach von ihnen als solchen, die bedrängt werden. Und dann stellt er ihnen als Ziel, als zukünftiges Teil die Ruhe vor. Ruhe statt Bedrängnis. Und in dieser Ruhe verbindet er sich mit ihnen. Ruhe mit uns.

Das ist ein schöner Gedanke, der sich durch die Bibel zieht. Der Schreiber des Hebräerbriefes macht das am Ende von Hebräer 11 deutlich. Da spricht er von den alttestamentlich Gläubigen. Und da sagt er, sie sollten nicht ohne uns, die neutestamentlich Gläubigen, ich werde es gerade aufschlagen, nicht ohne uns verlernt werden, heißt es da, glaube ich.

Vollkommen gemacht werden. Hebräer 11, Vers 39 Und diese alle, die durch den Glauben Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, [00:37:05] da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollkommen gemacht werden, gemacht würden.

Die Gläubigen des Alten Testamentes sollen mit den Gläubigen des Neuen Testamentes zusammen vollkommen werden. Und das wird Wirklichkeit werden, wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung. Dann wird er nämlich alle die Seinen, ob aus der Zeit des Alten Testamentes oder aus der Zeit des Neuen Testamentes, zu sich nehmen. Und dann werden sie vollkommen.

Wir kommen dazu nochmal, wenn wir gleich bei Vers 10 ankommen.

Ermutigt uns das nicht auch?

In Drangsal, in Schwierigkeiten, anderer Art als bei den Thessalonichern, [00:38:05] aber heute doch genauso real, an die Ruhe zu denken, die vor uns liegt.

Ein Liederdichter sagt, heute Schmerz, die Freude morgen.

Heute vielleicht in mancher Schwierigkeit. Heute in mancher Aufgabe, in manchem Dienst für den Herrn. In der Familie, vielleicht geht es dir ja auch so, dass du dich mal nach etwas Ruhe sehnst. Aber morgens wirst du von den Kindern geweckt und abends, kaum sind sie eingeschlafen, bist du so müde, dass du auch nichts mehr schaffst. Oder vielleicht eine andere Aufgabe, jeder an seinem Platz. Und manchmal sehnst du dich nach etwas Ruhe.

Aber hier spricht er von der Ruhe, die vor uns liegt. Bald kommt die Ruhe.

In Hebräer 4 lesen wir auch von dieser Ruhe. [00:39:03] Da sagt Gottes Wort, lasst uns Fleiß anwenden. Das ist eben das Heute, Fleiß, in jene Ruhe einzugehen. Und hier stellt er diese Ruhe vor. Und wann wird diese Ruhe sein? Das ist jetzt das Ereignis, das er vorstellt. Dann, wenn sich das Blatt wenden wird, wenn es Drangsal gibt für die, die heute die Gläubigen verfolgen, für die Ungläubigen, und wenn es Ruhe gibt für die, die heute bedrängt werden, wann wird das sein?

Bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her. Jetzt spricht er von dem sichtbaren Erscheinen des Herrn Jesus. Wenn er kommt in Macht und Herrlichkeit, und dann kommt er, und er kommt zunächst mit Gericht, das ist die Drangsal, die er vergelten wird, denen, die heute die Gläubigen verfolgen.

Dann wird uns hier bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her gezeigt, [00:40:04] dass er nicht alleine kommt.

Zunächst wird uns gezeigt, er kommt mit den Engeln seiner Macht. Wenn der Herr Jesus dann kommt, dann kommt er und die Engel mit ihm. Und wir lesen mal zwei Stellen aus dem Matthäus-Evangelium, wo uns das auch deutlich gemacht wird. Eine aus Kapitel 13, Matthäus 13, Vers 41.

Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle Ärgernisse zusammenlesen, und die, welche die Gesetzlosigkeit tun, und sie werden sie in den Feuerofen werfen. Das ist genau das Gericht, das hier in 2. Thessalonicher 1 genannt wird. Wir kommen gleich dazu. Aber wir lesen auch noch einen Vers aus Kapitel 24.

[00:41:02] Da wird uns nämlich diese Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her gezeigt, in Vers 30, Matthäus 24, Vers 30. Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen. Und Vers 31, da sehen wir, dass die Engel mit dabei sind. Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her. Also in Kapitel 13 die Engel als Diener im Gericht, und in Kapitel 24 die Engel, die seine Erscheinung begleiten, aber da um die Auserwählten zu sammeln, um sie in das Reich und in den Segen einzuführen.

Hier in 2. Thessalonicher 1, da steht das Gericht vor uns.

[00:42:01] Er kommt mit den Engeln seiner Macht, man wird seine Erscheinung beschrieben, er kommt in flammendem Feuer. Das Feuer ist in der Bibel ein Symbol für die prüfende und richtende Heiligkeit Gottes. Und diesem Feuer kann sich nichts entziehen. Und alles, was dieser prüfenden Heiligkeit Gottes nicht standhält, wird von diesem Feuer vernichtet.

Wenn der Herr Jesus, bildlich gesprochen, im Feuer des Gerichtes Gottes war, dann fand er in ihm nichts.

Da war alles so, dass es dem Feuer absolut standhielt.

Aber hier kommt dieses Feuer, und es wird die vernichten, die den Herrn Jesus nicht angenommen haben.

Wenn er Vergeltung gibt, und dann werden zwei Gruppen genannt, [00:43:02] die dieses Gericht erleiden müssen. Einmal, die Gott nicht kennen.

Das sind die Nationen.

Er sagt hier, die Gott nicht kennen. Aber wenn wir das mit Römer 1 und 2 in Verbindung bringen, dann lernen wir da, dass jedem das Zeugnis Gottes bekannt ist.

Auf jeden Fall das Zeugnis Gottes in der Schöpfung.

Aber der Mensch in seiner Torheit, der hat dieses Zeugnis nicht angenommen. Und er wollte Gott nicht erkennen. Und er hat stattdessen irgendwelche Götzen, irgendwelche Bilder gemacht und hat denen Verehrung gebracht, statt Gott zu verehren.

Hier wird gesagt, denen, die Gott nicht kennen. Nicht, weil sie nicht eine Offenbarung Gottes gehabt hätten. Wir denken auch an Hiob 33. Jeder Mensch wird von Gott angesprochen, zwei-, dreimal in einer besonderen Weise. [00:44:04] Aber sie haben ihn nicht angenommen. Aber es sind solche, die haben das Evangelium nicht gehört. Und doch, weil sie Gott nicht angenommen haben, kommen sie ins Gericht. Aber dann sind auch solche da, das ist die zweite Gruppe, in Vers 8b, denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen. Das sind die, die dieses Evangelium gehört, aber abgelehnt haben. Und hier wird nicht gesagt, die dem Evangelium nicht geglaubt haben, sondern hier wird gesagt, die ihm nicht gehorcht haben. Gott gebetet den Menschen, Buße zu tun. Und es ist keine Ausrede zu sagen, ich kann nicht glauben. Dann musst du gehorchen, weil Gott gebetet. Aber der, der dem Evangelium nicht gehorcht, der wird gerichtet.

[00:45:03] Vielleicht können wir auch in diesen beiden Gruppen einmal die Nationen und einmal die Juden sehen. Von beiden Gruppen kamen solche, die die Thessalonicher verfolgten. Und beide Gruppen werden hier auch angesprochen. Und dann kommt Vers 9, das ist eben das Teil der Ungläubigen, bei dem Kommen des Herrn Jesus in Macht und Herrlichkeit. Sie erleiden Strafe und worin besteht diese Strafe? Im ewigen Verderben, weg vom Angesicht des Herrn, also von dem Angesicht des Herrn entfernt und von der Herrlichkeit seiner Stärke. Darin besteht das Gericht in der ewigen Gottesferne.

Das sagte Herr Jesus auch im Matthäus-Evangelium. Geht von mir, schrecklich, geht von mir, das ist schrecklich. Weg vom Angesicht des Herrn, ewige Strafe, ewiges Verderben.

[00:46:05] Es ist vielleicht einer hier heute Abend, der noch nicht weiß, dass er von diesem Gericht gerettet ist. Es gibt nur zwei Wege, es gibt nur zwei Ziele.

Das eine Ziel ist die ewige Gottesferne. Und das andere Ziel ist die ewige Glückseligkeit in der Gegenwart Gottes.

Brauchen wir nur Offenbarung 20, ich glaube ab Vers 11 bis 21 Vers 4 lesen.

Das sind diese beiden Ziele.

Nimm den Herrn Jesus an, gehorche dem Evangelium. Dann weißt du, mein Weg endet in der Herrlichkeit. Und nachdem dieses Teil der Ungläubigen bei dem Kommen des Herrn Jesus beschrieben wurde, wird jetzt in Vers 10 das Teil der Gläubigen bei dem Kommen des Herrn Jesus in Macht und Herrlichkeit beschrieben. [00:47:06] So schön, wenn er kommt.

Wenn er kommt. Ja, er ist einmal gekommen. Einmal gekommen in Niedrigkeit.

Da wurde er in eine Krippe gelegt.

Dann wird er einmal kommen zur Entrückung, aber dann kommt er nicht bis auf die Erde. Dann werden die Menschen ihn nicht sehen. Unser Zusammentreffen mit ihm wird in den Wolken, in der Luft stattfinden. Da werden die Menschen ihn nicht sehen. Aber wenn er uns zu sich ruft, dann werden wir ihn sehen. Hast du mal drüber nachgedacht, was das sein wird? Es könnte jetzt sein.

Im nächsten Augenblick, als der Herr Jesus kommt, in einem Nu, in einem Augenblick, Paulus sagt sie, ich sage euch ein Geheimnis. Das ist ein wunderbares Geheimnis, im Alten Testament nicht

offenbart. [00:48:05] In einem Nu, in einem Augenblick, dann werden wir bei ihm sein. Dann wirst du zum ersten Mal deinen Heiland sehen.

Von Angesicht zu Angesicht.

Was wird das sein?

Es gab solche, die haben ihn gesehen, wie er hier war, in Niedrigkeit auf der Erde. Du und ich nicht.

Es gab solche, die haben ihn gesehen, als den Auferstandenen. Du und ich nicht.

Aber wir werden ihn einmal sehen, wenn er kommt, um uns zu sich zu nehmen. Die entschlafenen Gläubigen, die sind jetzt bei ihm, bei Christus. Und sie sind am Ort der Glückseligkeit. Paulus sagt, ich habe Lust abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser.

[00:49:04] In gewisser Weise sind sie bei ihm und sehen ihn.

Aber so, wie wir ihn sehen werden, wenn er kommt zur Entrückung, so sehen sie ihn auch noch nicht. Sie haben noch nicht den Herrlichkeitsleib. Ja, Geist und Seele sind im Paradies. Aber der Körper, der ist in die Erde gelegt. Aber in diesem Augenblick, wo der Herr Jesus kommt und die Gräber sich öffnen und wenn sie auferweckt werden in Unverweslichkeit, dann werden sie auch diesen Herrlichkeitsleib haben. Es gibt eine Vereinigung von diesem Herrlichkeitsleib mit Geist und Seele.

Das ist die Auferstehung. Und dann, mit diesem Herrlichkeitsleib, dann werden wir ihn sehen, wie er ist. Um ihn wirklich zu sehen, wie er ist, brauchen wir diesen Herrlichkeitsleib. [00:50:02] Das sagt Johannes in 1. Johannes 3. Wir werden ihm gleich sein.

Das schließt den Herrlichkeitsleib mit ein. Denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Aber hier, in Vers 10, dann ist es ein anderer Zeitpunkt, nicht der Zeitpunkt der Entrückung. Denn Paulus hier schreibt, wenn er kommt, dann ist es ein Zeitpunkt, der mindestens sieben Jahre später ist. Und das ist sein Kommen in Macht und Herrlichkeit.

Aber da gibt es manche Bibelstellen. Das wäre schön, die mal aufzuschlagen. Offenbarung 1. Siehe, er kommt.

Ja, das ist dieser gleiche Augenblick. Siehe, er kommt. Er kommt mit den Wolken.

Oder was ist die Botschaft dieser beiden Männer an die Jünger, die in Apostelgeschichte 1 unverwandt zum Himmel schauen? Die erste Botschaft an die Jünger, nachdem der Herr Jesus aufgefahren ist in den Himmel. [00:51:08] Dieser Jesus wird also kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen.

Er wird wieder kommen.

Oder Offenbarung 19, wo Johannes den Himmel geöffnet sieht. Und dann kommt einer, der auf einem weißen Pferd reitet. Das ist genau dieser Augenblick, der hier gemeint ist. Der Herr Jesus

kommt. Und Johannes sieht ihn da mit einem in Blut getauchten Gewand. Da sehen wir, dass der Herr Jesus dann kommt, um das Gericht auszuüben. Und auch in Offenbarung 19 sehen wir, dass er nicht alleine kommt. Die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgen ihm. Und das kommt jetzt hier in Vers 10. Aber diese Kriegsheere, die in dem Himmel sind und ihm folgen, die sind angetan mit weißer Leinwand. [00:52:01] An diesem Gericht haben die Gläubigen keinen Anteil.

Dieser Augenblick, um den es hier geht, von dem schreibt auch Judas. Und Judas teilt uns da etwas mit, was Henoch schon gewusst hat. Henoch ist sowieso eine beeindruckende Person.

Henoch wurde entrückt. Und da wurde zum ersten Mal deutlich, dass der Himmel für Menschen ist. Henoch wurde entrückt. Gott nahm ihn weg.

Ja, der Himmel ist auch für Menschen. Und Henoch hat geweissagt. Steht im Alten Testament nichts von. Aber Judas teilt es uns mit. Und was hat er geweissagt? Können wir auch ganz praktisch nehmen. Wovon reden wir? Henoch hat geredet. Er hat geweissagt. Wovon?

Siehe, der Herr.

Er hat geredet von dem Herrn. Der Herr ist gekommen inmitten seiner Heiligen. Davon hat Henoch auch gesprochen. [00:53:02] Von den Heiligen, von denen, die zu dem Herrn gehören. Wovon reden wir alles? Reden wir von dem Herrn? Und reden wir von denen, die zu ihm gehören? Siehe, der Herr ist gekommen inmitten seiner Heiligen, um Gericht zu üben. Und das ist genau hier der Zeitpunkt. 2. Thessalonicher 1, Vers 10, wenn er kommt.

Das Gericht wurde in Vers 9 beschrieben. Aber hier in Vers 10 wird jetzt die andere Seite beschrieben. Es wird uns das Teil der Gläubigen zu diesem Zeitpunkt seines Kommens beschrieben. Und vor allem sein Teil.

Wenn er kommt. Er kommt nicht alleine.

Dass die Engel dabei sind, hatten wir schon in Vers 7. Und jetzt sehen wir, wer noch dabei ist.

Um an jenem Tag verherrlicht zu werden in seinen Heiligen.

[00:54:06] In 1. Thessalonicher 3 hatte Paulus schon mal davon geschrieben.

In Vers 13 am Ende hatte er von der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen Heiligen gesprochen. Und hier schreibt er wieder davon.

An jenem Tag, wenn der Jesus dann kommt in Macht und Herrlichkeit, dann wird er verherrlicht werden in seinen Heiligen.

Das heißt, wenn er kommt, dann kommt er nicht alleine und er kommt auch nicht nur mit Engeln, sondern er kommt mit den Seinen. Und da haben wir nicht so ganz an der Oberfläche, aber das wird ja später in Kapitel 2 noch deutlich gemacht, da haben wir diesen Gedanken schon drin. Wenn er dann kommt mit den Seinen, dann muss er sie doch zuvor zu sich geholt haben. [00:55:02] Das ist die Entrückung. Die Entrückung geht also diesem Kommen voraus. Aber wenn er dann kommt und seine Heiligen mitbringt, dann wird er in ihnen verherrlicht werden. Was bedeutet das eigentlich,

verherrlicht werden? Ich möchte das mal versuchen ganz einfach zu beschreiben. Wenn du einen Menschen verherrlichen willst oder groß machen willst, dann erzählst du von seinen guten Eigenschaften. Zum Beispiel, wie schnell der laufen kann oder wie weit der werfen kann oder wie gut der rechnen kann oder was der sonst noch so gut kann. Und dann wird dieser Mensch dadurch geehrt oder verherrlicht. Also wenn die positiven, guten Eigenschaften eines Menschen herausgestellt werden, dann bedeutet das, dass er dadurch verherrlicht wird. Und das wird geschehen, wenn der Herr Jesus kommt mit seinen Heiligen, [00:56:01] dann wird in diesen Heiligen wird etwas von den Herrlichkeiten, von den Eigenschaften, von den Schönheiten des Herrn Jesus geschaut werden. Und so wird er verherrlicht werden in seinen Heiligen.

Was muss das für ein Triumph sein für den Herrn Jesus?

Weißt du, als er hier diesen Weg nach Golgatha ging, da wurde dieser Weg immer einsamer.

Die, die er mitnahm in Gethsemane, die schliefen ein.

Da war er alleine in ringendem Kampf mit seinem Gott und Vater. Und die, denen er gesagt hatte, wacht, betet, die waren eingeschlafen.

Als er dann gefangen genommen wurde, da verließen ihn alle und flohen.

Ist doch ein bewegendes Lied, oder? [00:57:02] Einsam, still und unverstanden zogst du heiland durch das Land. Und dann am Ende, keiner mehr bei ihm. Und dann sogar von Gott verlassen.

Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach. Psalm 102.

Aber hier, wenn er dann kommt, dann wird es anders sein. Was für ein Triumph für ihn.

Da geht dieser Psalmvers in Erfüllung.

Er geht hin unter Weinen und trägt den Samen zur Aussaat. Und dann, er kommt heim mit Jubel und trägt seine Gaben.

Dann bringt er seine Heiligen, für die er einen so hohen Preis bezahlt hat, die bringt er mit sich.

[00:58:04] Auch wenn sie es nicht wirklich geglaubt haben, haben die Menschen gedacht, sie hätten einen Triumph, als sie ihn am Kreuz hatten.

Da dachten sie, jetzt sind wir ihn los. Aber dann wird deutlich, dass dieser Augenblick am Kreuz in Wahrheit der größte Sieg war.

Unzählige Mengen, die durch diesen Kreuzestod gerettet wurden. Und der Herr Jesus wird sie mit sich bringen. Dann wird er verherrlicht werden, in seinen Heiligen. Und noch mehr, er wird bewundert werden, in denen, die geglaubt haben.

Interessant, dass das hier in der Vergangenheitsform steht, in denen, die geglaubt haben.

Ja, wenn er dann kommt, [00:59:03] dann ist es zu spät, sich nochmal zu entscheiden. In denen, die

geglaubt haben, in der Zeit seiner Abwesenheit. In denen wird er bewundert werden.

Von diesem Bewundern wusste schon der Prophet im Alten Testament etwas. Jesaja 52 am Ende.

Gleich wie sich viele über dich entsetzt haben, so entstellt war sein Aussehen mehr als irgendeines Mannes. Dann steht er eben so. Wird er Nationen in Staunen versetzen.

Über ihn werden Könige ihren Mund verschließen.

Staunen.

Ja, er wird bewundert werden. In allen denen, die geglaubt haben.

Dass du und ich dabei sind, wird zur Verherrlichung seiner Person ausschlagen. Und wird dazu führen, dass er bewundert wird.

[01:00:05] Aber wenn Gott uns das in seinem Wort so vorstellt, dann möchte er gerne, dass davon hier und heute auch schon etwas Wirklichkeit wird. Und das kommt in Vers 12.

Damit der Name unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht werde in euch. Jetzt schon.

Ja, in der Zukunft wird das so sein. Und dann gibt es auch gar nichts mehr, was da irgendwie dagegen spricht. Aber dass es in der Gegenwart schon mehr der Fall ist, das ist das Anliegen des Gebetes, das in Vers 11 und 12 vor uns kommt.

Einen Gedanken aber noch zu Vers 11 am Ende.

Wie ermutigend muss das für die Thessalonicher gewesen sein, das zu lesen.

Was für eine Freude zog durch ihr Herz, wenn Paulus schreibt, denn unser Zeugnis bei euch ist geglaubt worden. Mit anderen Worten, ihr gehört dazu.

[01:01:05] Wenn er dann bewundert wird in denen, die geglaubt haben, ihr Thessalonicher, ihr, die ihr das Zeugnis, das euch verkündigt worden ist, im Glauben angenommen habt, ihr werdet dabei sein. Und wir dürfen das heute für uns auch nehmen. Wir werden dabei sein. Jeder, der den Herrn Jesus im Glauben angenommen hat. Jetzt kommt das Gebet, weshalb wir auch alle Zeit für euch beten.

Damit unser Gott, wie schön, Paulus verbindet sich mit seinen Begleitern, aber auch mit denen, für die er betet. Und er sagt, unser Gott, wie nahe ist dieser Gott dem, der zu ihm betet.

Damit unser Gott euch für würdig erachte der Berufung.

Ja, wir sind berufen. Gott hat einen Ratschluss gefasst. [01:02:02] Und im Blick auf dich und mich hat er diesen Ratschluss ausgeführt, als er uns berufen hat.

Als er uns durch diese Berufung eingesetzt hat, in die Stellung, die er für uns vorgesehen hat. Unsere Seite ist es, dass wir uns bekehren. Und wer sich bekehrt, den beruft Gott in diese herrliche Stellung. Aber jetzt möchte er, das ist das Gebetsanliegen, dass wir würdig dieser Berufung erfunden

werden. Das heißt, dass unser praktisches Leben damit übereinstimmt, dass wir im praktischen Leben würdig dieser Berufung sind.

Gott möchte alles Wohlgefallen seiner Gütigkeit und das Werk des Glaubens in Kraft erfüllen.

Ja, sie hatten begonnen und sie hatten auch Wachstum im Glauben. Und Gott möchte in Kraft Fortsetzung jetzt im Leben, in der Gegenwart schenken. [01:03:01] Aber im Blick auf ein Ziel, es wird einmal zur Erfüllung kommen. Und das wird der Fall sein, wenn der Herr Jesus kommt. Und auf diesem Weg dahin, da soll alles Wohlgefallen seiner Gütigkeit und das Werk des Glaubens in Kraft fortgesetzt und erfüllt werden. Und dann kann es so sein, dass der Name unseres Herrn Jesus Christus jetzt schon verherrlicht wird in dir und in mir.

Aber auch wir in ihm.

Dass wir solche sind, die als solche erkannt werden, die zu dem Herrn Jesus gehören. Im Blick auf die Gegenwart schreibt Paulus in 2. Korinther 3 am Ende, wir alle aber, die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden verwandelt werden nach demselben Bild, als durch den Herrn den Geist von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. [01:04:04] Was heißt das?

Von der Herrlichkeit, die der Herr Jesus jetzt hat und die wir anschauen. Die Herrlichkeit des verherrlichten Herrn im Himmel. Von dieser Herrlichkeit darf etwas zu sehen sein in meinem Leben. Von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Das ist das Verwandeltwerden.

Aber wenn hier dieses Gebet ist, damit der Name unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht werde in euch, dann meint das Gegenwart. Und wenn er dann fortfährt und ihr in ihm, dann meine ich, denkt er auch an das Ziel.

Dieser Weg, der führt nämlich eben zu diesem Ziel, wo wir die Herrlichkeit erreichen. Und das bittet er entsprechend oder nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.

[01:05:03] Wenn es um das Werk des Glaubens geht, dann verbindet er es mit der Kraft, mit der Kraft Gottes. Vers 11 am Ende.

Aber wenn es um das Verherrlichen des Herrn Jesus geht, dann verbindet er es mit der Gnade, mit der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.

So finden wir am Ende in diesem Gebet, das was Gott immer bewirken möchte, wenn er uns die herrliche Zukunft, die vor uns liegt, vorstellt, dann möchte er, dass wir uns freuen über diese Zukunft. Aber er möchte auch, dass dieses Beschäftigen mit der Zukunft einen Einfluss hat auf das Leben heute. Und dann denken wir, wenn wir jetzt schließen, noch einmal an diese Worte, wenn er kommt.

Was für ein Glück, das zu wissen. Einmal kommt er. Und wenn du und ich dann mit ihm kommen, [01:06:01] dann werden alle sehen, dass es die richtige Entscheidung war, an ihn zu glauben.

Wenn du heute am Schulhof stehst und sagst, ich glaube an den Herrn Jesus, dann wird es wahrscheinlich manche geben, die haben dafür nur ein müdes Lächeln. Die denken, was bist du dumm.

Dieses darfst du nicht machen, jenes nicht. Aber dann, dann werden sie sehen, dass du die einzig richtige Entscheidung getroffen hast. Das wird dann sein, wenn der Herr Jesus kommt in Macht und Herrlichkeit und wir mit ihm. Und wir dürfen uns da jetzt mit beschäftigen, damit wir auch Ausharren und Treue bewahren auf dem Weg mit dem Herrn Jesus.